



# Einladung

zur 23. Hauptversammlung des Vereins  
Sozialpädagogische Wohngruppen Speerblick

## Ort

Begegnungszentrum Uznach  
Oberer Stadtgraben 6, 8730 Uznach

## Datum/Zeit

Dienstag, 12. Mai 2026  
19.30 Uhr

## Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der letzten Hauptversammlung
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Vorlage von Jahresrechnung und Revisorenbericht
6. Festlegen der Jahresbeiträge
7. Wahl von Vorstand und Revisoren
8. Verabschiedungen
9. Allgemeine Umfrage

Anträge an die Hauptversammlung sind dem Präsidenten bis  
spätestens Dienstag, 21. April 2026 schriftlich einzureichen.

Für die Vorbereitung der Hauptversammlung bitten wir Sie um eine  
Anmeldung bis 9. Mai 2026 an:

→ Hans Anderegg, Hirzlistrasse 18, 8716 Schmerikon  
hans.anderegg@speerblick.ch

## Rahmenprogramm

Im Begegnungszentrum stellen zurzeit Künstlerinnen und Künstler aus  
Uznach ihre Werke aus. **Herr Gian Gadiant**, Co-Kurator der Ausstellung  
«Wegzeichen», wird im Anschluss an die Traktanden im Rahmen eines  
Kurzreferats in die Ausstellung einführen und einzelne Werke vorstellen.

Den Flyer zur Ausstellung finden Sie unter:  
[www.speerblick.ch](http://www.speerblick.ch) → Portrait → Aktuelles

## Apéro

Nach der Hauptversammlung sind Sie herzlich zu einem Apéro eingeladen.

# Jahresbericht des Vereinspräsidenten

«Nichts ist so beständig wie der Wandel», stellte Heraklit von Ephesos bereits im 5. Jahrhundert vor Christus fest. Diese Weisheit hat ihre Bedeutung über die Jahrhunderte bewahrt. Sie gilt auch in der Gegenwart und mit Blick auf die fortwährend neuen Errungenschaften, Erkenntnisse und Erfindungen auch darüber hinaus. Nichts desto trotz schien es, als hätte in den sozialpädagogischen Wohngruppen Speerblick der Wandel im vergangenen Jahr eine Pause eingelegt: **Es herrschte Stabilität bei den Mitarbeitenden, Konstanz bei der Belegung der Plätze, Festhalten an den bewährten pädagogischen Prinzipien, Weiterführung der verbindlichen Zusammenarbeit usw.** Bequemlichkeit und Müssiggang haben sich bei uns deswegen nicht breitgemacht. Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, können im Jahresbericht unserer Institutionsleiterin nachlesen, welche Wirkung die in vielen Bereichen erkennbare Konstanz erzielte und wofür dieses eher in ruhigen Bahnen verlaufene Jahr genutzt werden konnte.

Konstanz attestierte uns auch das kantonale Amt für Soziales im Rahmen des aktuellen Aufsichtsverfahrens. Im Aufsichtsbericht wurden die gute Atmosphäre sowohl bei den Kindern als auch bei den Mitarbeitenden, die Arbeit der internen Aufsicht und die positiven Ergebnisse bei den Betriebsrechnungen in

den vergangenen Jahren besonders hervorgehoben. Die bestehende Betriebsbewilligung wurde um zwei Jahre bis zum nächsten Aufsichtsverfahren verlängert.

Die Hauptversammlung des Vereins wartet mit einer Neuerung auf. Nebst den ordentlichen Traktanden und dem Apéro beinhaltet die Veranstaltung ein Rahmenprogramm. Der Vorstand erhofft sich damit eine grössere Anzahl von Teilnehmenden aus dem Kreis der Vereinsmitglieder. Aus aktuellem Anlass bietet sich in diesem Jahr die Gelegenheit, die Ausstellung «Wegzeichen» von Künstlerinnen und Künstlern aus Uznach näher kennenzulernen (vgl. Einladung zur Hauptversammlung).



Begegnungszentrum (BGZ), Uznach,  
neben der Stadtkirche, Parkplatz Herenacker

Ausstellung bis Januar 2027  
Finissage: 26. Januar 2027, 19 Uhr  
BGZ offen jeweils nach Gottesdiensten  
und nach Vereinbarung

Karl Beccarelli Hans Ulrich Blöchliger Gian Gadiant Ramon Gatter  
Evelyn Claus & Carmen Müller Maruschka Gmür Elisabeth Günthard  
Nicola Hellbrück Dino Huber Annette Jud Anna Maria Kempter  
Thomas Meile Johann Pathe Martin Rindler Roder Sibyll Schier-Schröder  
Sabine Schwarzenbach-Böhm Katja Schubert Henrika Veltzsch  
Gang Wick Katja Witmar

Flyer zum Rahmenprogramm

## **Betrieb der Sozialpädagogischen Wohngruppen**

Unser Angebot besteht aus einer 24-Stunden-Betreuung mit Pikettdienst in der Nacht während 365 Tagen im Jahr. Die beiden Wohngruppen sind zurzeit vollständig und die Lehrlingswohnung zu zwei Dritteln belegt. Die Nachfrage nach Plätzen übersteigt das Angebot nach wie vor deutlich. Ende 2025 beschäftigten wir 15 Mitarbeitende im Umfang von 11 Vollzeitstellen (inklusive Hauswirtschaft).

Im Sommer teilte uns Bruno Zett, Kassier des Betriebs, mit, dass er auf Ende Jahr unsere Institution verlassen werde, um sich vermehrt seinen Freizeitaktivitäten widmen zu können. Mit Bruno verlieren wir einen sorgfältigen und pragmatischen Buchhalter. Für seine Arbeit und seinen Einsatz zugunsten unserer Institution danken wir ihm herzlich. Als Nachfolge konnten wir Zuri Egbon, Rebstein, gewinnen. Sie ist Dipl. Betriebswirtschaftlerin HF und verfügt über langjährige Erfahrung u.a. in Finanz- und Lohnbuchhaltung. Zuri Egbon hat ihre Arbeit am 1. Januar 2026 aufgenommen.

Im Haus Speerblick hat der Verein in den Zimmern der Kinder und Jugendlichen den Einbau von Insektengittern finanziert. Damit kann die Lebensqualität bzw. Schlafqualität wesentlich erhöht werden. Für die längst fällige Erneuerung sämtlicher Nasszellen haben das Amt für Soziales und das Hochbauamt im Oktober grünes Licht erteilt. Die Finanzierung erfolgt über den Betrieb und die Arbeiten werden voraussichtlich Ende 2026 abgeschlossen sein.

## **Finanzen des Vereins**

Wie bereits im vergangenen Jahr musste der Vorstand aufgrund der Budgetvorgaben des Amtes für Soziales einige Ausgaben für die Personalsuche der Vereinskasse belasten. Dank einer ausserordentlichen Zuwendung in einem hohen fünfstelligen Betrag, etlichen grossen Spenden und leicht steigenden Mitgliederbeiträgen schliesst die Vereinsrechnung mit einem Überschuss von rund 42'000 Franken ab. Für die direkte Unterstützung der Kinder und Jugendlichen, die betriebliche Gesundheitsförderung und den Gebäudeunterhalt stellte der Verein rund 36'000 Franken zur Verfügung.

## **Finanzen des Betriebs**

Infolge der guten Auslastung und der konsequenten Einhaltung der Budgetvorgaben konnte auch im Jahr 2025 ein ansehnlicher Gewinn erzielt werden. Dieser fliesst im Rahmen des Finanzierungsmodells (Defizitgarantie) wiederum an die Gemeinden zurück, aus denen die uns durch die amtlichen Stellen zugewiesenen Kinder und Jugendlichen stammen.

## **Vorstand**

Nebst den ordentlichen vier Sitzungen traf sich der Vorstand im Juni 2025 zu einem halbtägigen Workshop unter der Leitung von Claudia Seefedt vom Institut für systemische Impulse, um strategische Themen weiterentwickeln zu können. Unter anderem diskutierten wir den Raumbedarf unserer Institution, die Mitgliederwerbung und die Chancen und Risiken eines Wechsels von der Defizitdeckung zur Pauschalfinanzierung im Finanzierungsmodell.

Infolge der starken Beanspruchung in ihrer beruflichen Tätigkeit verlässt Sylvia Keller den Vorstand per 12. Mai 2026. Sylvia hat in den vergangenen Jahren die Aufgaben im Ressort «Personelles» mit viel Fingerspitzengefühl ausgeführt und uns in juristischen Fragen jederzeit umfassend beraten. Wir danken Sylvia für ihre kompetente Arbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

## **Dank**

Der Verbindlichkeit kommt in unserer Institution eine hohe Priorität zu. Sie ist im Team, im Vorstand und in der Zusammenarbeit zwischen der Institutionsleitung und dem Vorstand spürbar. Ich danke den Mitarbeitenden, der Institutionsleitung und den Mitgliedern des Vorstandes für ihre Initiative und das Engagement zugunsten der Kinder und Jugendlichen.

Den Spenderinnen und Spendern gebührt für ihre Grosszügigkeit ebenfalls ein grosser Dank. Die finanziellen Zuwendungen ermöglichen uns Projekte, die den Mitarbeitenden, Kindern und Jugendlichen einen grossen Mehrwert und viel Freude bringen.

Uznach, im April 2026

## **Hans Anderegg**

*Vereinspräsident*

# Jahresbericht der Institutionsleiterin

## Verbindlichkeit als Haltung im Jahr der Konstanz

2025 war für unsere Institution ein Jahr, das auf den ersten Blick unspektakulär erscheinen mag – und gerade deshalb so bedeutsam war. Vieles blieb grösstenteils stabil: die Teamkonstellation, die Gruppenstruktur, die täglichen Abläufe. Diese Konstanz war nicht nur eine organisatorische Begebenheit, sondern ein tragender Rahmen. Sie schuf den Boden, auf dem wir ein Thema bearbeiten konnten, das dieses Jahr besonders präsent wurde: **Verbindlichkeit als pädagogische Haltung.**

Vielen unserer Kinder und Jugendlichen ist Verbindlichkeit nicht vertraut. Ihre Lebensgeschichten sind geprägt von abrupten Brüchen, instabilen Bezugspersonen und Situationen, in denen das Verhalten Erwachsener kaum vorhersehbar war. In solchen Biografien lernen sie früh, auf Unsicherheit vorbereitet zu sein. Das Nervensystem bleibt wachsam, Beziehungen werden vorsichtig getestet, Grenzen ausgelotet. Vertrauen wächst nicht selbstverständlich – es entsteht langsam, über kleine Schritte und wiederholte Erfahrungen.

Genau deshalb ist Verbindlichkeit ein zentraler pädagogischer Schwerpunkt.

Traumapädagogisch betrachtet ist Verbindlichkeit weit mehr als das Einhalten von Abmachungen. Sie wirkt regulierend, weil sie Vorhersehbarkeit schafft. Sie schenkt Orientierung, weil sie wiederkehrende Muster anbietet. Und sie ermöglicht Entwicklung, weil sie der inneren Unsicherheit vieler Kinder und Jugendlichen einen stabilen Gegenpol bietet.

Ein konsistentes und beziehungsorientiertes Handeln – insbesondere in eskalierenden Situationen – ist zentral für die Beruhigung von Stressreaktionen. Verbindlichkeit zeigt sich dabei nicht in Nachgiebigkeit, sondern im verlässlichen Bleiben, im klaren Setzen von Grenzen und im Aufrechterhalten der Beziehung trotz herausfordernden Verhaltens. Aus solchen wiederholten Erfahrungen wachsen schrittweise Beziehungssicherheit und Vertrauen.

Verbindlichkeit wirkt jedoch nicht nur in Krisen. Sie schafft einen stabilen Rahmen, der Kindern und Jugendlichen ermöglicht, ihre Aufmerksamkeit auf Entwicklungsthemen zu richten – auf Schule, Freundschaften, Lernprozesse und alltägliche Herausforderungen. Erst wenn sie wissen, woran sie



*Der neue Garten nimmt langsam Formen an*

sind, und nicht dauerhaft in innerer Alarmbereitschaft bleiben müssen, wird der Kopf frei für Lernen und Entwicklung. In diesem Sinne ist Verbindlichkeit eine zentrale Voraussetzung dafür, dass Kinder ihre kognitiven und emotionalen Ressourcen nutzen können.

Verbindlichkeit kann für traumatisierte Kinder und Jugendliche jedoch auch widersprüchlich sein. Sie sehnen sich zwar nach Halt, doch derselbe Halt kann Angst auslösen: *Bleibt dieser Mensch wirklich? Ist er verlässlich? Oder geht er – wie viele zuvor – wieder weg?* In diesem Spannungsfeld aktivieren sich alte Muster schnell. Unklarheit, Inkonsequenz oder verschobene Grenzen können ausreichen, um Unsicherheit, Rückzug oder impulsive Abwehr zu verstärken – nicht aus Trotz, sondern aus einem tiefen Bedürfnis nach Sicherheit und Halt. Im lebendigen Alltag – dort, wo vieles gleichzeitig geschieht und Flexibilität gefragt ist – kann es deshalb sehr anspruchsvoll sein, Verbindlichkeit zu gewährleisten.

## Zwischen Flexibilität und Verbindlichkeit – das professionelle Spannungsfeld

Unsere Arbeit spielt sich mitten im gelebten Alltag ab. Und Alltag ist dynamisch: Situationen kippen, Pläne verändern sich, Bedürfnisse prallen aufeinander. Flexibilität ist in unserem Beruf notwendig – manchmal sogar existenziell. Gleichzeitig brauchen gerade unsere Kinder und Jugendlichen etwas, das dieser Dynamik oft entgegensteht: klare Orientierung, Verbindlichkeit und verlässliche Reaktionen.



*Wenn der Schnee höher ist als die Beine,  
beginnt das Abenteuer*

Genau hier besteht unser Spannungsfeld. Zu viel Anpassung lässt Grenzen verschwimmen und schafft Unsicherheit. Gleichzeitig wissen wir: Orientierung entsteht nicht durch Härte, sondern durch Klarheit, die in Beziehung bleibt. Erst dort, wo Grenzen verlässlich und zugleich zugewandt vermittelt werden, entsteht jener Halt, der – insbesondere auch aus traumapädagogischer Sicht – notwendig ist, um korrigierende Erfahrungen zu ermöglichen. Diese Balance zu halten, verlangt viel Reflexion und Professionalität. Das Konzept der Neuen Autorität bot uns dafür im vergangenen Jahr einen tragfähigen Rahmen: Präsenz statt Macht, Standhaftigkeit ohne Härte, Selbstkontrolle statt Eskalation. Sie half uns, auch in ange-

spannten Situationen verbindlich zu bleiben, ohne starr zu werden. Auch wurden wir in unserer Meinung bestärkt, dass professionelle Verbindlichkeit nicht durch Perfektion entsteht, sondern durch eine klare Haltung – den Willen, Orientierung zu geben und korrigierende Beziehungserfahrungen zu ermöglichen.

## Konstanz im Team – ein Rahmen, der Entwicklung ermöglicht

Diese Verbindlichkeit im Alltag wurde durch ein weiteres Element gestützt: die aussergewöhnliche personelle Stabilität in diesem Jahr – eine Seltenheit in unserem Arbeitsfeld.

Zwar kamen neue Mitarbeitende dazu, doch sie fanden rasch ihren Platz und knüpften an die bestehenden Haltungen und Abläufe an. Niemand verliess die Institution – und genau dieses gemeinsame Bleiben prägte das Jahr.

Konstanz im Team ermöglicht pädagogische Tiefe. Nicht nur im Sinne eingespielter Abläufe, sondern im Sinne einer reifen Teamkultur, die Reibungen aushält. Ein stabiles Team kann Spannungen ansprechen, ohne dass sofort die Frage entsteht, ob jemand geht oder etwas zerbricht. Man darf sich reiben, widersprechen, diskutieren – und gerade das schafft Entwicklung. Denn erst dort, wo Vertrauen besteht, entsteht auch der Mut, einander auch Unangenehmes mitzuteilen.

Diese Form der Auseinandersetzung wirkt auf mehreren Ebenen: Sie schärft gemeinsame Haltungen, vertieft Reflexionsprozesse und stärkt die professionelle Präsenz. Die Kinder und Jugendlichen spüren diese Verbundenheit unmittelbar. Sie orientieren sich daran, wie wir miteinander umgehen, wie wir Konflikte lösen und wie wir als Erwachsene stabil bleiben – auch dann, wenn es schwierig wird. Eine solche Teamdynamik wirkt regulierend, nicht nur in Krisen, sondern auch im täglichen Miteinander.

Uns ist bewusst, dass Konstanz kein fester Zustand ist. Neue Menschen bringen immer Veränderungen mit sich, und Wechsel gehören zur Realität unseres Berufes. Umso bedeutsamer war dieses Jahr, das uns gezeigt hat, wie viel Stabilität möglich wird, wenn ein Team zusammenbleibt, sich ergänzt und einander trägt – auch dann, wenn es manchmal reibt.



*In aller Ruhe fischen*



Oft sind wir auch zu Fuss unterwegs

### Was wir aus diesem Jahr mitnehmen

- Verbindlichkeit ist mehr als ein pädagogisches Instrument. Sie ist eine Beziehungserfahrung – eine, die Sicherheit schenkt, Orientierung ermöglicht. Für viele unserer Kinder und Jugendlichen ist dies keine selbstverständliche Erfahrung. Umso bedeutsamer ist es, wenn sie sie verlässlich erleben: nicht als starre Vorgabe, sondern als zugewandte, präsente Haltung.
- Verbindlichkeit kann dort besonders wirksam werden, wo Konstanz besteht. Stabile Strukturen, vertraute Beziehungen und ein verlässliches Team schaffen die Grundlage dafür, auch in herausfordernden Situationen klar, ruhig und zugewandt zu bleiben. Gleichzeitig hat uns dieses Jahr daran erinnert, wie anspruchsvoll Verbindlichkeit in Momenten wird, in denen Situationen kippen oder eigene innere Muster aktiviert werden.
- Professionelle Haltung zeigt sich gerade dann, wenn wir innehalten, reflektieren und bewusst entscheiden, in Beziehung zu bleiben.
- Beständige, zugewandte und präsente Beziehungen bilden ein Fundament, auf dem selbst verletzte Biografien neue Stabilität finden können – nicht sofort, nicht durch einzelne Gespräche, sondern durch wiederhol-

te, verlässliche Erfahrungen im Alltag. Verbindlichkeit wird so zu einer korrigierenden Erfahrung: zu einer Einladung an die Kinder und Jugendlichen, neue Erwartungen an Beziehung zu entwickeln, Vertrauen wachsen zu lassen und eigene Handlungsspielräume wiederzuentdecken.

### Dank an das Team und alle Wegbegleitenden

Dass wir Verbindlichkeit in diesem Jahr nicht nur als fachliches Konzept, sondern als gelebte Haltung erfahren durften, ist dem Engagement und der Zusammenarbeit vieler Menschen zu verdanken.

Ein besonderer Dank gilt unseren **Mitarbeitenden**. Mit hoher Fachkompetenz, Empathie und bemerkenswerter Ausdauer begleiten sie die Kinder und Jugendlichen durch Übergänge, Krisen und Entwicklungsschritte. Sie bleiben präsent – auch dann, wenn Situationen herausfordernd sind – und schaffen damit jene verlässlichen Beziehungserfahrungen, die für nachhaltige Entwicklung zentral sind.

Ebenso danken wir den **Kindern und Jugendlichen**. Sie bringen den Mut auf, sich auf Beziehungen einzulassen, neue Wege zu erproben und trotz belastender Erfahrungen Vertrauen wachsen zu lassen. Ihr Ringen um Entwicklung, ihre Offenheit und ihr Durchhaltevermögen sind keine Selbstverständlichkeit – sie verdienen grosse Anerkennung.



Wer kann schneller paddeln

Ein herzlicher Dank gilt auch den **Eltern**, die uns ihr Vertrauen schenken, mit uns im Dialog bleiben und durch wertschätzende wie auch kritische Rückmeldungen zur Weiterentwicklung unserer Arbeit beitragen.

**Niel Sharan** danken wir für seine fachlich fundierte und zugleich unterstützende Begleitung in der Teamsupervision. Er schafft einen geschützten Rahmen, in dem Reflexion möglich wird und professionelle Haltung weiter reifen kann.

Unser Dank gilt ebenso den **Einweiserinnen** und **Einweisern** für die konstruktive Zusammenarbeit und das Vertrauen in unsere Arbeit. Durch den gemeinsamen Blick auf das Wohl der Kinder und Jugendlichen wird Verbindlichkeit im System erlebbar.

Den **Therapeutinnen** und **Therapeuten** danken wir für ihre wertvolle fachliche Mitwirkung. Insbesondere in Phasen der Veränderung leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der jungen Menschen.

Nicht zuletzt danken wir unserem **Vorstand** für die verlässliche Unterstützung, das Mittragen von Verantwortung und die klare Orientierung – auch in anspruchsvollen Zeiten.

Das vergangene Jahr hat uns gezeigt, wie viel Entwicklung möglich wird, wenn Konstanz und Haltung zusammenwirken. Diese Erfahrung nehmen wir mit – als Auftrag und als Ermutigung zugleich. Wir blicken zuversichtlich auf das kommende Jahr und bleiben unserem Anspruch treu, verlässlich Beziehung zu gestalten.

Uznach, im April 2026

**Petra Derungs**  
*Institutionsleiterin*



*Selbstgemachte Teigwaren schmecken himmlisch gut*



V.l.n.r.: Hans Anderegg (Präsident), Christa Schubiger-Rüegg, Dorothee Schweer, Sally Gschwend, Markus Betschart, Sylvia Keller (nicht auf dem Foto)

## Vorstand

Hans Anderegg, Schmerikon	Präsident
Christa Schubiger-Rüegg, Uznach	Vizepräsidentin
Sally Gschwend, Uznach	Aktuarin
Markus Betschart, Kaltbrunn	Kassier
Sylvia Keller, Uznach	Personelles
Dorothee Schweer, Uznach	Interne Aufsicht

## Kontaktpersonen

### Für Anfragen von Behörden, Anmeldungen, Elternkontakte:

Petra Derungs  
Institutionsleiterin Speerblick  
Rickenstrasse 19  
CH-8730 Uznach  
+41 (0)55 280 23 30  
info@speerblick.ch

### Für Informationen zum Verein, zu Sponsoring und für Medien:

Hans Anderegg  
Präsident Verein  
Sozialpädagogische  
Wohngruppen Speerblick  
Hirzlistrasse 18  
CH-8716 Schmerikon  
+41 (0)55 282 27 74  
hans.anderegg@speerblick.ch

## Jahresbeiträge

Einzelmitglieder	CHF 20.-
Familien	CHF 30.-
Gönner	ab CHF 50.-

## Bankverbindungen

St. Galler Kantonalbank, Uznach  
IBAN: CH57 0078 1265 5343 1340 7

LLB (Schweiz) AG, Uznach  
IBAN: CH92 0873 1001 2925 1201 1

Raiffeisenbank Benken, Benken  
IBAN: CH23 8080 8004 4464 6475 2

Sozialpädagogische  
Wohngruppen Speerblick  
Rickenstrasse 19  
CH-8730 Uznach

+41 (0)55 280 23 30  
info@speerblick.ch  
www.speerblick.ch

